

Gemeinsam sind wir stark

Ende 2003 hat die ZfU, die „Zeitschrift für Umweltmedizin“, „nach 11 Jahren erfolgreicher Arbeit für die Umweltmedizin“ (ZfU 4/03,1) ihr Erscheinen aus finanziellen Gründen einstellen müssen. Sie war das Publikationsorgan des dbu, des deutschen Berufsverbandes der Umweltmediziner, und der DGUHT, der Deutschen Gesellschaft für Umwelt- und Humantoxikologie, die damit beide ein neues Publikationsforum suchen mussten. Dies bot sich zwanglos an mit der Zeitschrift „umwelt-medizin-gesellschaft“ (umg), die seit Jahren in gleicher Weise publizistisch mit der IGUMED, der Interdisziplinären Gesellschaft für Umweltmedizin, und dem ÖÄB, dem Ökologischen Ärztenbund, zusammenarbeitet.

Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ entstand ein sowohl finanziell als auch publizistisch zukunftsfähiges Konzept.

Die neue publizistische Partnerschaft dieser vier großen deutschen Umweltverbände soll nicht nur umfangreiche umweltmedizinische Kompetenz gewährleisten, sondern auch dazu führen, dass diese Zeitschrift - so bald wie journalistisch-technisch möglich - eine wissenschaftliche Leistung erfährt. So haben die Mitglieder des zwischenzeitlich berufenen wissenschaftlichen Beirates deshalb u.a. die Aufgabe, zur Publikation eingereichte Originalarbeiten nach international üblichen Bewertungskriterien zu beurteilen (auch mit der Möglichkeit der Ablehnung bei entsprechender „Subqualität“). Daneben werden selbstverständlich Übersichtsarbeiten und Kurzbeiträge publiziert werden - und zudem allgemein nützliche Informationen für Umweltmediziner, Vereinsmitglieder, Betroffene, Selbsthilfegruppen, ökologisch engagierte Laien et al.: Schließlich ist die umg eine interdisziplinäre Zeitschrift. Aus der Leserschaft erhoffen wir uns starke Resonanz, möglichst in Form von eigenen interessanten Beiträgen oder auch von Leserbriefen.

Denken wir immer daran: Umwelt geht uns alle an. Schließlich sind wir alle Täter und Opfer zugleich. Schon 1997 haben wir unter dem Titel „Die Summe des Unsinn“ (ZfU 4/97, 228-230) deutlich gemacht, dass die Spezies Mensch existenziell bedroht ist. Die in den letzten Jahrzehnten weltweit rapid zunehmende Industrialisierung, der damit verbundene enorme Energieverbrauch und die resultierende Müllproduktion haben zu einer ständig steigenden und mittlerweile bedrohlichen Schadstoffbelastung unserer Umwelt geführt. Schlagwörter wie „Saurer Regen“ und „Waldsterben“, aber auch „Treibhauseffekt“ und „Klimakatastrophe“ deuten auf ursächliche Zusammenhänge hin. Mitursächlich sind sicherlich der Missbrauch der fossilen Energieressourcen und das ausgeprägte Wohlstandsdenken, insbesondere der Industriegesellschaft, die zwangsläufig zu einer Erhöhung der anthropogenen Schadstoffemissionen und des CO₂-Ausstosses geführt haben. Durch die Erwärmung der Atmosphäre werden massive Klimaveränderungen nicht nur den sog. 100-jährigen Kalender in Frage stellen, sondern auch die natürliche Stimmigkeit der Erde so verändern, dass die Erde für die Spezies Mensch unwirtlich sein wird.

Dieser ökologische Holocaust kann nur vermieden werden, wenn neue Strategien greifen. Diese müssen darin bestehen, im wesentlichen nur noch Solar- und regenerative Energien zu verwenden. Außerdem sollten überwiegend nur noch recycelbare Produkte hergestellt werden, wobei Recycling entscheidender Faktor des Produktionsverfahren selbst sein muss, das heißt Wieder- oder Weiterverwendung sind von Planungsbeginn an Teil einer ökologisch orientierten Bilanz.

Zum Schluss möchte ich im Namen der beiden Umweltverbände dbu und DGUHT, aber auch im Namen der Leser, Herrn Dr. med. Bernd Guzek, dem Herausgeber der ZfU, für seine jahrelange produktive Zusammenarbeit und sein umweltmedizinisches Engagement ganz herzlich danken. Die Umwelt-Thematik wird weiterhin unser Bindeglied sein.

Ein neuer Anfang ist gemacht. Wir wünschen uns, zusammen mit Herrn Erik Petersen, dem Herausgeber der umg, einen guten Start und eine prosperierende Zeitschrift.



Mit ökophilen Grüßen aus Erlangen

Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Pesch
Präsident der DGUHT